

Kommission prüft Ausbau der Kapo

Kanton St. Gallen Die St. Galler Kantonspolizei soll in den kommenden zehn Jahren deutlich wachsen. Die Regierung plant insgesamt 240 zusätzliche Vollzeitstellen. Der Ausbau soll gemäss einer Mitteilung in zwei Etappen erfolgen und auf wachsende Anforderungen wie Bevölkerungswachstum, Digitalisierung und neue Formen der Kriminalität reagieren. Die vorbereitende Kommission des Kantonsrats begrüsst den zusätzlichen Personalbedarf grundsätzlich. Die bisherige Vorlage der Regierung überzeugt sie jedoch noch nicht. Unter dem Präsidium von Heidi Romer-Jud hat die Kommission deshalb weitere Abklärungen beim Sicherheits- und Justizdepartement in Auftrag gegeben. Im Fokus stehen zunächst mögliche Sofortmassnahmen, die bereits für das Budget 2027 relevant sein könnten. Das Departement soll die dafür nötigen Grundlagen bis zur Wintersession 2026 liefern. Über weitere Abklärungen zum langfristigen Ausbau will die Kommission Ende Oktober beraten. Bevor der Kantonsrat über die Vorlage entscheidet, soll damit eine verlässlichere Grundlage für die sicherheits- und finanzpolitisch weitreichende Entscheidung geschaffen werden. *pd/lin*

Neues St. Galler Berufswahl-Portal

Kanton St. Gallen Der Kanton St. Gallen hat eine zentrale digitale Plattform für die Berufliche Orientierung gestartet. Das Onlineportal begleitet Jugendliche bei der Berufs- und Schulwahl und vernetzt sie mit Lehrbetrieben, Schulen, Erziehungsberechtigten und der Berufsberatung, so heisst es in der Medienmitteilung des Bildungsdepartements St. Gallen. Jugendliche können dort Berufe entdecken, Schnupperlehren und Berufsinformationsveranstaltungen finden sowie sich direkt auf Lehrstellen bewerben. Gemäss Mitteilung haben bereits rund 9000 Schülerinnen und Schüler, 1000 Lehrpersonen und 6000 Lehrbetriebe einen Zugang. Ab dem kommenden Schuljahr soll das Portal auch den Ersten Oberstufe offenstehen. So soll künftig rund 15'000 Jugendlichen die Berufswahl erleichtert werden. *lin*

Drei Steuerfuss-Varianten: «Das gab es bisher noch nie»

115, 118 oder 121 Prozent – Die Wiler Stimmbürgerschaft stimmt über drei Varianten ab

Von Linda Bachmann

Am 27. September entscheiden die Wilerinnen und Wiler über den Steuerfuss der Äbtstadt. Die Verantwortlichen informierten Anfang der Woche über den genauen Ablauf und die konkreten Abstimmungsfragen über drei Varianten.

Wil Bald wird die lang diskutierte Steuerfussfrage in Wil gelöst: Am 27. September stimmen die Wiler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über den Steuerfuss ihrer Stadt ab. Zur Auswahl stehen drei Varianten: 115, 118 oder 121 Prozent. «Das gab es bisher noch nie», betont der neue Stadtpräsident Andreas Breitenmoser. Bisher war unklar, wie die konkreten Abstimmungsfragen lauten. «Die Vertretung der Stadt und die des Kantons haben gebrütet», so Breitenmoser. Als Vorsteher des Finanzdepartements informierte er Anfang der Woche mit dem Leiter der Finanzverwaltung Stephan Schüle über die Details der Abstimmung.

Drei Abstimmungsfragen

Die Abstimmungsunterlagen treffen diese Woche in den Wiler Briefkästen ein. Sie umfassen zwei Abstimmungsfragen und eine Stichfrage. Die Bevölkerung wählt zwischen den beiden Steuerfüssen 115 oder 121 Prozent. Im Falle einer Ablehnung beider Vorschläge gelangt der Steuerfuss von 118 Prozent zur Anwendung, der an der Budgetsitzung vergangenen Dezember vom Parlament beschlossen wurde. Da beantragte der Stadtrat eine Erhöhung des Steuerfusses von 115 auf 121 Prozent. Das Parlament beschloss mit 27 zu 12 Stimmen einen Steuerfuss von 118 Prozent. Gegen diesen Beschluss wurden im Parlament zwei Ratsreferenden ergriffen: Die SVP-Fraktion forderte das Beibehalten von 115 Prozent, ein weiteres Parlamentsmitglied forderte den ursprünglich vom Stadtrat beantragten Steuerfuss von 121 Prozent. Beide Referenden wurden gegeneinander ausgemehrt, wobei die Variante mit 121 Prozent gewann. Nach einer



Stadtpräsident Andreas Breitenmoser (r.) und Leiter der städtischen Finanzverwaltung Stephan Schüle informieren über die anstehende Steuerfussabstimmung. *lin*

Beschwerde beim kantonalen Departement des Innern gegen dieses Verfahren ordnete der Kanton eine Abstimmung über alle Varianten 115, 118 und 121 Prozent an.

Stadtrat will 121 Prozent

Der Stadtrat empfiehlt die Annahme der zuvor beantragten 121 Steuerpunkte. Als Grund dafür nennt Andreas Breitenmoser die angespannte Finanzlage der Stadt Wil. Die Jahresrechnungen 2024 und 2025 schlossen mit hohen Defiziten ab. Trotz Sparmassnahmen rechnet die Stadt auch 2026 mit einem negativen Ergebnis. Je nach Abstimmungsausgang wird ein Defizit von 4,4 bis 8,2 Millionen Franken erwartet. Ein ausgeglichenes Budget wäre laut Stephan Schüle rein rechnerisch erst bei einem Steuerfuss von 128 Prozent möglich. Breitenmoser und Schüle bezeichnen den Anstieg auf 121 Prozent als moderat. Damit befinde man sich noch immer im Mittelfeld vergleichbarer Gemeinden im Umkreis. Werde die Steuererhöhung abgelehnt, warnt der Stadtpräsident, müsse man Investitionen auf Eis legen oder ganz streichen. Unabhängig vom Ausgang der Abstimmung würden weitere Sparmassnahmen geprüft. Eine Steuererhöhung sei aber, so Breitenmoser, mittelfristig unumgänglich.

Komitee gegen Erhöhung

Gegen den Vorschlag des Stadtrats hat sich das Komitee «115 Prozent für Wil» formiert. Hinter dem Zusammenschluss stehen die SVP Wil, die FDP Wil und die Jungfreisinnigen sowie der Gewerbeverein Wil. Sie fordern, dass die Stadt ihre Ausgaben überprüft und klare Prioritäten setzt, bevor die Bevölkerung stärker zur Kasse gebeten wird. «Eine Steuererhöhung darf nicht der einfachste Weg sein, um ein strukturelles Ausgabenproblem zu lösen», schreibt das Komitee in einer Mitteilung. Darin wird argumentiert, dass die Wiler Stimmbürger erst im Jahr 2024 entschieden hat, den Steuerfuss von 118 auf 115 Prozent zu senken. Rund 62 Prozent der Stimmberechtigten haben den besagten Entscheid unterstützt. Ein solch klarer Volkseinscheid dürfe nicht bei der nächsten finanziellen Herausforderung wieder infrage gestellt werden, betont das Komitee.

MEHR STEUERN ZAHLEN?

Ist eine Steuererhöhung gerechtfertigt? Oder muss zuerst an anderen Stellschrauben gedreht werden? Schreiben Sie uns einen Leserbrief (max. 1600 Z. inkl. Leerzeichen) an: redaktion@wiler-nachrichten.ch.

Sirnacher Sportrasen weiterhin bewässert

Sirnach Trotz der Trockenheit und der Wasserknappheit in den vergangenen Wochen wurden in einigen Gemeinden öffentliche Grünflächen oder Sportrasen bewässert. Auch in Sirnach. In den vergangenen Tagen erreichten die Gemeinde Rückmeldungen dazu. Gemäss dem aktuellen Mitteilungsblatt besteht in Sirnach keine Wasserknappheit. Die Bewässerung der Sportplätze erfolge zudem nicht aus optischen Gründen, sondern diene dem Werterhalt der bestehenden Sportanlagen und der Sicherstellung ihrer Nutzbarkeit. Gemeinderat Pascal Müller verantwortet seit Kurzem das Ressort Versorgung, Entsorgung, Umwelt und Sicherheit. Er erklärt: «Lässt man einen Sportrasen vertrocknen, ist er nicht einfach braun, sondern kaputt. Eine Sanierung kostet ein Vielfaches dessen, was es an Bewässerung braucht, und der Platz fällt monatelang aus.» Je nach Schadensbild sei dabei mit Kosten von rund 50'000 bis über 100'000 Franken pro Spielfeld zu rechnen, heisst es im Mitteilungsblatt. «Das trifft Vereine, Schülerinnen und Schüler und Jugendliche, die dort trainieren. Öffentliche Anlagen massvoll zu bewässern ist darum kein Luxus oder Wasserverschwendung, sondern Werterhalt», betont Müller. Anders sehe es beim eigenen Rasen daheim aus. Dieser werde zwar braun, erhole sich beim nächsten Regen aber langsam wieder. *lin*

Trudi Schönenberger geht in den Ruhestand

Flawil Ende dieser Badesaison gibt Trudi Schönenberger die Pacht des Schwimmbad-Restaurants mit Kiosk in Flawil ab und verabschiedet sich in den Ruhestand. Dies teilt die Gemeinde Flawil im Mitteilungsblatt mit. Damit geht eine Ära zu Ende: Schönenberger prägte den Treffpunkt im Freibad während Jahren. Für die Saison 2027 wird deshalb eine neue Pächterin, ein neuer Pächter oder ein engagiertes Team gesucht. Gefragt sind Personen, die Freude am Betrieb des familiären Freibads haben. Interessierte können sich ab sofort informieren und bewerben. Weitere Informationen gibt es auf der Website der Gemeinde Flawil. *le*



Sawasdee Wil

Wil Am Wochenende verwandelte sich die Lokremise beim Thai-Food-Festival in eine kleine kulinarische Reise nach Thailand. Zahlreiche Food-Stände boten Spezialitäten aus verschiedenen Regionen des Landes, dazu gab es Live-Musik. Organisiert wurde der Anlass vom Thailändischen Kulturverein Wil rund um Marc «Gägi» Gähwiler. Ein Wochenende mit Feriengedühl. *le*

Für Sie unterwegs war: Lui Eigenmann